

wesentlich ändern. Die Arbeit, die von der Rechtsfakultät der Universität Löwen als Dr.-Arbeit angenommen wurde, zeichnet sich durch Klarheit, Ausgewogenheit des Urteils und Gründlichkeit in Verwertung der Quellen aus.

Bonn

P. Jos. A. Otto SJ

DANIELOU, JEAN: *Die heiligen Heiden des Alten Testaments*. (Peter-und-Paul-Bücherei) Schwabenverlag/Stuttgart o. J. 143 S. Ln. DM 7,90

*Les saints paiens de l'Ancien Testament* ist bereits 1955 erschienen, bedarf also kaum noch einer Würdigung in dieser Zeitschrift. Aber da es hier in einer deutschen Übersetzung angeboten wird, erscheint es angebracht, darauf hinzuweisen. Ist doch das Problem der religiösen Werte in der heidnischen Welt, das Vf. in Konferenzen vor dem *Cercle de St. Jean-Baptiste* erörtert hat, ein wirklicher Beitrag zur Theologie der Mission und gewinnt heute an Bedeutung, weil die „adventhafte“ Haltung des Menschen vielfach versehrt, oft sogar schon verloren ist. Gerade deshalb wäre es notwendig, das Problem zu der Frage zu erweitern, wessen der Mensch außerhalb des Bereichs der Wort-Offenbarung, der Mensch der „kosmischen Religion“, maximal und minimal fähig ist, um sein Heil zu gewinnen. Dieses *Prolegomenon* zu einer Theologie der Mission müßte die Kluft zu überbrücken suchen, die zwischen dem ‚heiligen‘ Heiden und der Unheilssituation des ‚gewöhnlichen‘ Heiden klafft.

Am Titel des Buches ist folgendes anzusetzen: Das Buch handelt von den „Heiligen“, die, mit Ausnahme der Königin von Saba, vor dem Bund mit Abraham gelebt haben. Die „heiligen Heiden des Alten Testaments“ gehörten also nicht zum Alten Bund (Äquivalenz des Begriffes!).

Zur deutschen Übersetzung, deren Bearbeiter nicht genannt wird, wäre zu sagen, daß sie, zumindest in der Zitationsweise, zu abhängig vom französischen Original geblieben ist. Wenn Fußnoten den Sinn haben sollen, den Leser weiterzuführen, dann hätte einiges deutschen Verhältnissen angepaßt werden müssen (z. B. hätte *Le mystère de l'Avent* in der deutschen Fassung zitiert werden können). Damit soll das Verdienst des Verlages, auch diesen DANIELOU dem deutschen Leser zugänglich gemacht zu haben, nicht geschmälert werden. Der beste Dank ist eine Bitte um mehr.

Würzburg

P. Josef Glazik MSC

GHEDDO, PIERO: *Giornalismo Missionario in Italia*. Editrice Missionaria Italiana/Milano 1958, p. 170. Lire 600.—

GH. legt seine Dissertation vor, mit der er an der journalistischen Fakultät der Universität *in pro Deo* promovierte. Der Zweck der Arbeit ist, bei den Katholiken einen „Sinn für die Presse“ zu wecken. In den ersten allgemeineren Kapiteln bringt er eine Fülle von Zeugnissen — darunter erstaunlich viele päpstliche Äußerungen —, die die Bedeutung der ‚Großmacht Presse‘ unterstreichen. Bei der Bestandsaufnahme über den tatsächlichen Einfluß kommen die katholischen Zeitungen Italiens ziemlich schlecht weg. Es gibt zwar über 2000 kath. Zeitschriften in Italien. Aber die meisten haben eine geringe Auflage und leiden an inhaltlicher und redaktioneller Anspruchslosigkeit. Vf. geht es besonders um die Missionszeitschriften. Auch hier gibt es viele, aber nur wenige von größerer Bedeutung. Im ganzen gesehen, haben sie eine geringe Auflage. Die Missionszeitschriften sollen den Sinn für die Mission wecken. Das Fehlen der missionarischen Gesinnung schreibt GH. den Fehlern der Missionszeitschriften zu. Sicher